Düsseldorfer Zeitung.

No. 187. Donnerstag den 7. August. **1834.**

Preußen.

* Grevenbroich, vom 4. August. Wir haben gestern in dem neuerbauten Saale des hiesigen Gastgebers Abels das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs zum erstenmal gefeiert.

Auf den Wunsch unsers Landraths, Herrn von Pröpper, versammelten sich die Beamten und Notabeln des Kreises zu einem großen Mittagsmahle, dem auch Se. Durchlaucht der Fürst Salm Dyck beizuwohnen geruhte. Allgemeine Heiterkeit, aus einer Quelle erzeugt, bekundete die Verehrung und Liebe gegen den Besten der Könige. Das ganze Städtchen war bis tief in die Nacht in einer freudigen Bewegung, und ein glänzender Ball, der nichts zu wünschen übrig ließ, beschloß das frohe Fest.

Gott erhalte den König!

Aachen, vom 5. Aug. Der herrliche Sommer, dessen wir uns in diesem Jahre zu erfreuen haben, hat unsere Badesaison zu einer der glänzendsten gemacht, deren man sich seit langer Zeit erinnern kann. Die Zahl der Kurgäste, welche unsere freundliche Stadt angezogen hat, ist zu einer Höhe gestiegen, die sie vielleicht bisher noch nicht erreicht hat, so daß trotz der vielen für die Aufnahme der Fremden bestimmten Gebäulichkeiten in den letzten Tagen buchstäblich kein Platz mehr für die Neuankommenden zu finden war. Volle Anerkennung verdient es, daß von Jahr zu Jahr Behörden sowohl wie Mitglieder der Bürgerschaft, es sich angelegen seyn lassen, Aachen zu einem immer angenehmern Aufenthaltsort für Fremde zu machen und ihnen alle mögliche Gelegenheit zu heiterer Unterhaltung zu bieten. Das meiste Interesse hat darunter unstreitig das gestern begonnene Wettrennen erweckt, welches durch die ausgezeichneten Pferde, die in demselben gekämpft haben, auf weit hin eine allgemeine Theilnahme erregt hat. Die auf dem Rennplatz, der 1 Stunde von der Stadt gelegenen Brander Haide, getroffenen Anstalten waren untadelhaft, und das Comite, welches sich der Einrichtung und Anordnung des Ganzen unterzogen hat, verdient das vollste Lob. Der Anblick der Tausende von Zuschauern, welche gestern zu dem Schauplatze herbeigeströmt waren, war ausnehmend schön, und das erste Rennen, das ununterbrochen von dem herrlichsten Wetter begünstigt wurde, sehr glänzend. Seine königliche Hoh. Prinz Friedrich von Preußen hatten durch ein gnädiges eigenhändiges Schreiben huldvoll geruht, das Richteramt übernehmen zu wollen. Da uns aber für dieses Jahr das Glück nicht zu Theil geworden, Seine königliche Hoheit in unserer Mitte zu sehen, so wurden Hochdieselben durch Seine Exzellenz den Herrn Generallieutenant von Pfuel vertreten. Herr Oberbürgermeister Emunds und Herr von Pranghe assistirten. Das Rennen zerfiel in zwei Abtheilungen. Erstes Rennen, einfacher Sieg, auf einer Bahn von 1¾ engl. Meilen oder 640 preuß. Ruthen. Preis 50 Friedrichsdor. Siegerin des Hrn. James Cockerill 4jährige braune Stute Alice, nach einem Rennen von 2 Minuten 2 Sekunden. — Zweites Rennen, doppelter Sieg, auf einer Bahn von 2 engl. Meilen oder 850 preuß. Ruthen. Sieger des Lord Henry Seymour 3jähriger dunkelgrauer Hengst Morotto, nach einem zweimaligen Rennen von 4 Minuten 10, und 4 Minuten 15 Sekunden.

Das morgende Rennen, zu welchem bereits viele Pferde eingeschrieben sind, verspricht noch glänzender auszufallen als das gestrige.

Berlin, vom 2. August. Im Laufe des verflossenen Jahres sind von der hiesigen königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden folgende Staatsschuld-Verschreibungen, als:

I. 291 Stück 5proz. englische Obligationen aus der im Jahre 1818 bei dem Handlungshause N. M. von Rothschild in London negociirten Anleihe über 71,050 Liv. Sterl.

II. 262 Stück 4prozent. engl. Obligat. aus der im Jahre 1830 bei demselben Handelshause negociirten Anleihe Behufs der Umwandlung der 5prozent. Obligat. vom Jahre 1818 in 4prozent., über . . . . . 26,200 Liv. Sterl.

III. 714 Stück Partial-Obligat. aus der im Jahre 1817 bei dem Handlungshause M. A. von Rothschild und Söhne in Frankfurt a. M. negociirten Anleihe über 493,500 Guld.

IV. 26 Stück 4prozent. Kurmärkische alte Landschaftsobligat. über . . . . 31,525 Rthlr. 22 Sgr. 6 pf. incl. 9200 Rtlr. Gold, und 19,100 " 12 " 6 " Gold.

V. 19 Stück 4prozent. Domainen-Pfandbr. über 19,000 Rthlr.

VI. 1719 Stück Staatsschuldscheine über 1,461,125 "

VII. 218 Stück Kurmärkische Oblig. über 101,005 " incl. 3750 Rthlr. Gold.

VIII. 44 Stück Neumärkische Interims-Scheine über 25,000 Rthlr. und

IX. 328 Stück Provinzial-Staats-Passiv-Kapitalien über 200,152 Rthlr. 19 Sgr. 1 pf. incl. 8000 Rthlr. Gold,

für den Amortisationsfonds eingelöst und am 28. Juni d. J. bei dem königl. Kammergerichte deponirt worden.

(Staatsztg.)

Rußland.

Petersburg, vom 26. Juli. Tula, eine unserer größten, schönsten und volkreichsten Gouvernementsstädte, ist am 11. d. durch eine schreckliche Feuersbrunst verheert worden, welche um 3 Uhr Nachmittags in einem Privathause ausbrach und sich in wenigen Stunden, bei einem sehr heftigen Sturme und bei drückender Tageshitze, dermaßen über die ganze Stadt ausbreitete, daß keine Schutzmittel anwendbar waren. Neun Kirchen, 670 Privatgebäude, die hölzernen Wohnstätten der vielen Meister und Arbeiter der berühmten Gewehrfabrik, der Packhof, die Eisenmagazine, die Talgmagazine, der Fisch- und Fleischmarkt wurden in kurzer Frist eingeäschert und in Trümmer verwandelt. Einige tausend Bewohner haben durch diese Katastrophe ihre ganze Habe verloren und sind Bettler geworden. Se. Maj. der Kaiser haben sogleich den Generaladjutanten Chrapowitsky nach Tula abgesandt, um vereint mit den Lokalbehörden unverzügliche Maßregeln zu Hülfsleistungen zu treffen; zu diesem Behufe haben Höchstdieselben jenem Offizier zur ersten vorläufigen Vertheilung unter die am meisten nothleidenden Bewohner die Summe von 100,000 Rubel zugestellt; die übrigen Mitglieder des Kaiserhauses haben für den gleichen Zweck noch besondere Unterstützungssummen gewidmet. Zur möglichst baldigen Aufhülfe der in ihren reichen Industriequellen so verheerten Stadt und ihrer Bevölkerung ist ein Komite daselbst niedergesetzt worden, das die durch eine im ganzen Reiche zu eröffnende Subscription einkommenden milden Beiträge zu empfangen und über ihre Vertheilung zu verfügen hat.

Türkei.

Die Allg. Ztg. theilt noch folgendes Schreiben aus Triest über den bedenklichen Zustand von Syrien mit, welches dem bereits Bekannten noch einige nähere Andeutungen hinzufügt:

Triest, vom 25. Juli. Wir haben Nachrichten aus Alexandrien bis zum 17. v. M., welche ein düsteres Bild von dem Zustande Aegyptens entwerfen. — In Syrien nimmt die Unzufriedenheit immer mehr überhand und ist wohl geeignet, die gegründetsten Besorgnisse zu erregen, nicht nur weil durch den Aufwand der zur Aufrechthaltung der Ruhe fortwährend nothwendigen Streitkräfte die Staatskassen immer leerer und deshalb vermehrte Auflagen nöthig werden, sondern hauptsächlich, weil zu vermuthen ist, daß die Pforte den vielen Klagen endlich Gehör schenken und sich ihrer armen Unterthanen wird annehmen wollen, die, je deutlicher ihre Unzufriedenheit sich ausspricht, um so größern Kalamitäten sich blosstellen, so zwar, daß beinahe kein Tag vergeht, an dem nicht Exekutionen statt finden und Blut fließt. Mehemed Ali sendet unaufhörlich Truppen nach Syrien. Erst vor kurzer Zeit sind wieder zwei Regimenter dahin beordert worden, die den speziellen Zweck haben, einen in der Gegend zwischen Jaffa und Naplus ausgebrochenen förmlichen Aufruhr zu unterdrücken, indem Ibrahim Pascha erklärt haben soll, daß dasselbe an andern Orten zu befürchten sey, wenn eine oder die andere Garnison von ihrer Station entfernt würde. — Ob es unter solchen Umständen denkbar ist, daß Mehemed Ali von Neuem kriegerische Absichten gegen die Pforte hege, überlasse ich Andern zur Beurtheilung; mir scheint diese in Alexandrien allgemein verbreitete Sage höchst unwahrscheinlich und vielleicht nur von der Regierung ausgestreut zu seyn, um die Ursache des großen militärischen Aufwandes, den die Aufrechthaltung der Ruhe in Syrien erfordert, zu bemänteln. — Diesen mißlichen Verhältnissen hat sich noch ein neues Unglück beigesellt. Die Ernte ist nämlich unbefriedigend ausgefallen und der Preis der Lebensmittel deshalb auch schon bedeutend gestiegen. Dieß muß denn in den öffentlichen Kassen einen neuen bedeutenden Ausfall verursachen, und könnte das Gouvernement in die unausweichliche Nothwendigkeit versetzen, endlich doch zu einem Anlehen seine Zuflucht zu nehmen, wodurch aber wegen der dafür zu bietenden Garantie neue Mißhelligkeiten mit der Pforte entstehen dürften.

Großbrittanien.

Der Globe sagt: Holland macht sich jetzt ganz zum Werkzeug der Torys. In einem holländischen Hafen, ja wie man sagt, in einem Regierungsdock liegen jetzt 2 Dampfschiffe für Don Karlos, der United Kingdom und der Albatroß. Zwei andere Kutter, der Cunard und der Lulworth sind aus der Themse mit Munition nach Holland abgegangen, wo sie ihre Ladung an jene Dampfschiffe abgeben werden. Kapitain Elliot, der in Diensten Don Miguels war und Kapitain Mingage, noch in englichen Diensten, sollen die beiden Schiffe befehligen. Die karlistischen Offiziere, welche nach Hamburg gegangen sind, werden vermuthlich dieselbe Gelegenheit benutzen.

Der Courier fügt noch hinzu: Napier kehrt nach Lissabon zurück, um mit seiner Flotte die Fahrzeuge abzuschneiden, welche Don Karlos zu Hülfe eilen. Wir glauben, daß Portugal der Königin von Spanien auch zu Lande beistehen wird, da eine solche Intervention in jeder Hinsicht besser ist, als die englische oder französische. Wir hoffen, daß die englische Regierung die englischen Seeoffiziere, welche in Don Karlos Dienste getreten sind, aus der Dienstliste streichen wird, wie dies auch mit Napier und Sartorius früher geschehen ist.

— Im Unterhause machte es Aufsehen, daß bei Gelegenheit der irländischen Zehntenbill ein Amendement des Herrn O'Connell gegen die Minister mit der bedeutenden Majorität von 82 gegen 33 Stimmen durchging. Herrn O'Connells Vorschlag betraf im Wesentlichen eine Reduktion der Zehnten um 40 pCt. und dem Resultat der Debatten zufolge wird der Ertrag um 268,000 Pfund Sterling vermindert. Die Zehnten trugen zuletzt 670,000 Pfund ein, und werden deshalb jetzt nur 400,000 Pfund liefern. Man beabsichtigt auch, die Landpächter von der Zahlung der Zehnten zu befreien und die Eigenthümer damit zu belasten. Es muß bemerkt werden, daß die Minister sich dem Grundsatz des Amendements nicht widersetzten, und die Opposition warf ihnen vor, daß sie heimlich demselben ihre Zustimmung ertheilt hätten; dies leugnete aber Lord Althorp hartnäckig. Herr O'Connell sagte, daß, da er diesen wichtigen Punkt durchgesetzt habe, er die Bill nicht weiter unterstützen werde. Die Maßregel ward darauf weiter verhandelt, aber die durch das erste Amendement bewirkte große Veränderung machte die spätere Diskussion einiger Klauseln nöthig, die nun anders abgefaßt werden müssen.

Spanien.

Die Rede, womit die Königin Regentin am 24. Juli zu Madrid die allgemeinen Kortes des Königreichs eröffnete, lautet:

„Erlauchte Pairs und Herren Deputirte des Königreichs!

„Indem ich mich an diesem Tage in Ihrer Mitte befinde, auf dem Punkte, den durch die Grundgesetze der Monarchie festgesetzten Eid als Königin-Regentin zu leisten, ist das erste Bedürfniß meines Herzens, Ihnen die Gesinnungen, die es beseelen, an Tag zu legen, und der göttlichen Vorsehung den Dank abzustatten, welchen ich ihr für die Erfüllung meiner Wünsche schuldig bin.

„Den Thron meiner erlauchten Tochter mit den Rechten der Nation enge zu verbinden, indem ich beiden die alten Institutionen dieses Königreichs, Institutionen, die dessen Wohlfahrt und Ruhm so hoch erhoben, zum gemeinschaftlichen Bande gebe, das ist der edle Zweck, den ich mir vorgesteckt habe, und für welchen es kein öffentlicheres und feierlicheres Zeugniß gibt als Ihre Versammlung an diesem Orte.

„Ungeachtet des Vergnügens, welches ich darüber empfinde, ist es zugleich für mich schmerzlich, daß dieser erhabene Akt mitten unter der Plage vollbracht wird, welche verschiedene Provinzen der Monarchie heimsucht und ihre Verheerungen bis in diese Hauptstadt ausgedehnt hat. Ich bin wo möglich noch mehr darüber betrübt, daß verbrecherische Menschen, indem sie den durch das plötzliche Erscheinen dieser Geißel, die auch in andern Ländern beweinenswerthe Unordnungen verursachte, hervorgebrachten Schrecken benutzten, dem edeln und großmüthigen Charakter des spanischen Volkes so fremde Ausschweifungen begingen, daß man ohne tiefe Entrüstung sie nicht ins Gedächtniß zurückrufen kann. Die Gesetze werden so gehässige Attentate bestrafen. Allein wenn ich Ihre Mitwirkung für nöthig hielte, um zu verhindern, daß dieselben sich unter irgend einem Vorwand wiederholten, so würde ich diese vertrauensvoll in Anspruch nehmen; denn es handelt sich darum, die Grundlage der Gesellschaft selbst, die Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung, zu vertheidigen und das Leben und das Eigenthum der Bürger zu schützen.

„Es ist gleichfalls peinlich für mich, daß der erste Ihrer Berathung vorzulegende wichtige Gegenstand das von einem schlechtberathenen Prinzen beobachtete Betragen ist, welcher schon selbst bei Lebzeiten seines Königs, seines Bruders, Beweise seiner ehrgeizigen Absichten zu geben anfing, und seit dem Tode meines erlauchten Gemahls (der des himmlischen Ruhmes genießt) mittelst Bürgerkrieg der rechtmäßigen Erbin den Zepter zu entreißen versuchte.

„Die seit undenklicher Zeit bestehende Gewohnheit und die alten Grundgesetze der Monarchie, der in ähnlichen Fällen beobachtete Gebrauch, die Unparteilichkeit, die Gerechtigkeit, Alles legte mir die Pflicht auf, Ihnen einen so hochwichtigen Gegenstand zur Berathung vorzulegen. Allein, selbst wenn ich für mich eine so heilige Verpflichtung hätte vernachlässigen können, so konnte und durfte ich, als Hüterin der Rechte meiner erlauchten Tochter, nicht vergessen, daß die gegenwärtige Ruhe und das künftige Schicksal dieses Königreichs vielleicht von Ihrer Entscheidung abhängen. Sie wird Ihrer würdig seyn, und die Nation erwartet dieselbe mit Ruhe.

„Dieser Prinz, nicht zufrieden damit, im Innern des Königreichs selbst Empörung zu erregen, schürte aus seinem Asyl in einem benachbarten Staate das Feuer des Bürgerkrieges an und drohte mit bewaffneter Hand über diese Gränze einzudringen. Unter diesen Umständen schrieb die Pflicht der eigenen Vertheidigung die kräftigen Maßregeln vor, welche die Gerechtigkeit, die Politik und die Ehre der Nation übereinstimmend forderten. Die spanischen Truppen drangen in Portugal ein, nicht um Anderer Unabhängigkeit zu verletzen, sondern zur Vertheidigung ihrer eigenen Rechte. In wenigen Tagen war der Kampf beendigt. Die beiden Prinzen, welche durch ihre Gegenwart die Ruhe der Halbinsel störten, sahen sich von dem Gebiete derselben vertrieben. Dieses ganz neue Beispiel von umgeworfenen Täu-

schungen zeigt an, welchen Ausgang jeder andere tolle Versuch haben würde. *)

„Zu derselben Zeit, als die portugiesische Angelegenheit beendigt ward, wurde zu London ein feierlicher Vertrag ratifizirt, welcher dieses nicht nur für die Ruhe dieses Königreichs, sondern auch für den Frieden und die Ruhe von Europa so wichtige Resultat zum Zweck hatte. Aus diesem Grunde gebe ich gerne die freundschaftlichen Gesinnungen kund, wovon meine erlauchten Verbündeten, der König der Franzosen und der König von Großbrittanien und Irland, mir anhaltend Beweise geben, so wie das gute Einverständniß, welches glücklicherweise zwischen der Regierung J. Allergetr. Maj. Donna Maria II. und der meiner erlauchten Tochter besteht. Die das Schicksal des einen und andern Königreichs verbindenden Bande sind so zahlreich und enge, daß man sagen kann, daß jedes derselben seiner eigenen Sache dient, indem es zur gemeinschaftlichen Vertheidigung mitwirkt.

„Verschiedene andere Mächte haben seit der Gelangung meiner erlauchten Tochter auf den Thron ihre politischen Verbindungen mit der spanischen Regierung bestimmt erneuert, und ich für meinen Theil habe einige neue Staaten anerkannt, sowohl um die von einer gesunden Politik angegebenen Regeln zu befolgen, als um keine Abnahme noch Nachtheil in der Schiffahrt und dem Handel der Bewohner dieses Königreichs zu veranlassen.

„Es wäre zu wünschen gewesen, daß alle Regierungen gleichfalls den wohlwollenden Gesinnungen des spanischen Kabinets entsprochen hätten. Allein obwohl keine derselben die Absicht noch den Wunsch zeigte, sich in unsere inneren Angelegenheiten zu mischen, so haben doch einige die Anerkennung meiner erlauchten Tochter als Königin von Spanien bis jetzt verschoben. Die Gesetze der Monarchie haben dieselbe auf den Thron erhoben, der offenbare Wille der Nation erhält sie darauf; Vernunft und Zeit werden den dem Prinzip der Legitimität schuldigen Tribut der Huldigung herbeiführen.

„Das Gemälde, welches der innere Zustand des Königreichs darbietet, ist bei weitem nicht so schmeichelhaft, als Ihr Patriotismus es wünschte; aber ungeachtet der durch den Aufstand mehrerer Provinzen, durch die Unordnungen einiger andern, durch die Erschöpfung des Schatzes und die Geißel, welche einen großen Theil des Königreichs verwüstet, entgegengestellten Hindernisse, ist es gelungen, die in einer so kritischen Lage unvermeidlichen Uebel zu mildern, zu gleicher Zeit heilsame Reformen einzuführen, in einer kurzen Frist die Versammlung der Kortes zu bewerkstelligen, von allen Seiten die rebellischen Banden zu besiegen, die Stärke der Armee zu vermehren, in einem benachbarten Königreiche den Ruhm und den Kredit unserer Waffen zu erhöhen; und um so viele Bedürfnisse, wovon die einen wichtiger und dringender sind als die andern, zu bestreiten, hat der Enthusiasmus der Nation die Regierung der Nothwendigkeit enthoben, die Völker durch neue Opfer zu belasten.

„Die Treue der Armee, ihre Ausdauer und Unerschrokkenheit, die ihr so viele Ansprüche auf mein besonderes Wohlwollen geben, verlangen von Ihnen, daß Sie mich mit Ihren Einsichten unterstützen, um diesen wichtigen Staatszweig zu vervollkommnen. Zu diesem Ende werden Sie das Wohl der tapfern Vertheidiger des Thrones und Vaterlandes mit jenem vereinbaren, was der jetzige Zustand der Nation und die Erwägungen in Betreff der übrigen Bedürfnisse des öffentlichen Schatzes erheischen.

„Zu diesem Ende wird man Sie sowohl von den verschiedenen Verbindlichkeiten, welche die Regierung zu erfüllen gehalten ist, als von den Hülfsquellen, worauf sie rechnet, und von den außerordentlichen Mitteln in Kenntniß setzen, zu welchen sie für dieses Mal sowohl wegen der frühern Verlüste und Deficits, als wegen der Umstände des Augenblicks und endlich um die Lasten des Volkes nicht zu vermehren, ihre Zuflucht wird nehmen müssen.

„Aber da eine öftere Rückkehr zu außerordentlichen Hülfsmitteln gefährlich ist und zuletzt unmöglich werden würde, so werden eine bessere Ordnung in der Verwaltung, eine kluge und strenge Sparsamkeit, die Offenkundigkeit, die Intervention der Kortes bei der Feststellung der Ausgaben, und der Votirung der Auflagen binnen Kurzem zu dem gewünschten Ziele führen, die gewöhnlichen Hülfsquellen der Nation mit ihren Bedürfnissen ins Gleichgewicht zu stellen.

„Die Hoffnung dieses Resultats ist um so gegründeter, als sie auf einer Feststellung der ganzen auswärtigen Schuld beruht, die mit unsern jetzigen Mitteln verträglich, und auf die Freimüthigkeit und Rechtlichkeit, welche die Richtschnur der Regierung sind, so wie auf die Verbesserung unserer innern Schuld und deren allmählige Tilgung, welche durch die Hülfsquellen, die man mit Klugheit und nach einer reiflichen Prüfung vor und nach dazu verwenden kann, erleichtert wird, gestützt ist.

„Meine Staatssekretäre werden Sie ebenfalls von den in den verschiedenen Verwaltungszweigen bewirkten Reformen in Kenntniß setzen: die Eintheilung des Gebiets, die Trennung und Begränzung zwischen der Verwaltung und der Justiz, die Unterdrückung der ehemaligen Räthe und die neuen zum Vortheile einiger Provinzen errichteten Gerichtshöfe, die zahlreichen Fesseln, wovon man die Entwickelung des öffentlichen Reichthums befreit hat, die Milderung mehrerer dem Volke lästigen Auflagen, so wie andere Verbesserungen, die vorbereitet werden, werden Ihnen meine Sorgfalt und meinen Eifer beweisen, und bieten der Nation schon die schmeichelhaftesten Hoffnungen dar.

„Das königl. Statut hat den Grund gelegt; Ihnen, erlauchte Pairs und meine Herren Deputirten des Königreichs, steht es jetzt zu, zu der Aufführung des Gebäudes mit der Regelmäßigkeit und der Eintracht mitzuwirken, welche Bürgschaften der Dauerhaftigkeit und Festigkeit sind.

„Was mich betrifft, so werden Sie mich stets zu Allem geneigt finden, was das Glück und die Wohlfahrt Spaniens begünstigen kann. Schon während der wenigen Tage, wo ich interimistisch durch den Willen meines erlauchten Gemahls, die höchste Gewalt ausübte, habe ich meine Absichten und Wünsche gezeigt: durch Vergessenheit die Spuren der vorübergegangenen Uebel zu verwischen, für die Gegenwart die möglichen Reformen zu bewirken, und unter der Eingebung der Weisheit andere Verbesserungen für die Zukunft vorzubereiten.

„Auf welche Hindernisse ich in einer so schwierigen Laufbahn auch stoßen möge, ich hoffe sie mit Begünstigung des Himmels, und auf den Beistand der Nation rechnend, zu besiegen. Um ihren Ruhm und ihr Glück als meinen eigenen Ruhm und mein eigenes Glück zu betrachten, reicht es für mich hin, mich zu erinnern, daß ich die Mutter Isabella's II. und die Enkelin Karls III. bin."

— Man theilt uns, sagt ein Blatt von Brüssel, ein Schreiben von Madrid vom 25. Juli mit, welches uns schlimme Nachrichten meldet. Am 24. des Abends hatte die Regierung (wie wir bereits gestern mittheilten) den General Palafox, den Deputirten Romero Alpuente, von der Partei der Exaltirten, Olibeira, den General Juan van Haelen (der bekanntlich auch in der belgischen Revolution eine Rolle spielte) und mehrere Andere verhaften und ins Gefängniß werfen lassen. Diese Herren sind einer Verschwörung angeklagt, die zum Zweck gehabt hätte, sich der Königin zu bemächtigen, ihre Regierung umzustürzen und die Konstitution von 1812 zu proklamiren.

Frankreich.

In einem Schreiben des Zolldirektors an den Präsidenten der Handelskammer von Bayonne heißt es: „Da Frankreich am 22. April letzthin mit Spanien einen Vertrag abgeschlossen hat, der die Vertreibung des Don Karlos zum Zweck hat, so ist dieser Prinz der gemeinschaftliche Feind geworden, gegen welchen die Königin Isabella II. in diesem Augenblick handelt. Es ward demnach bei den durch die Artikel 77, 79 und 84 des Strafgesetzbuches bestimmten Strafen verboten, ihm irgend eine Unterstützung an Mannschaften, Geld, Lebensmitteln, Waffen oder Munition zu liefern."

Dieses Verbots und der strengen Aufsicht an der Gränze ungeachtet, sollen die Insurgenten doch gegen 3000 Gewehre erhalten haben.

— Ein Adjutant von Don Karlos, General Maroto, welcher mit zwei andern Offizieren zu Calais verhaftet worden war, wurde durch die Gendarmerie nach Paris gebracht.

*) Von der Rückkehr des Don Karlos nach den baskischen Provinzen geschieht keine Erwähnung, zweifelsohne, weil dieselbe zu Madrid noch nicht bestätigt genug war.

Paris, vom 2. August. Man liest im Journal de Paris:

Halb 7 Uhr.

Die telegraphische Uebermachung, welche gestern durch das schlechte Wetter auf der ganzen südlichen Linie unterbrochen worden war, wurde erst diesen Abend gegen sechs Uhr wiederhergestellt.

Die Regierung erhielt so eben erst das Ende einer vorgestern Abend angefangenen Depesche. Es lautet also:

„Don Karlos ist nach St. Estevan zurückgekommen. Am 25. fand gegen Echari-Aranaz hin ein Gefecht ohne Erfolg statt."

Das Dorf St. Estevan liegt nahe an der Gränze im Thale Bastan, etwas westlich von Elissondo. Echari-Aranaz ist in der Borunda zwischen Salvatierra und Pampeluna gelegen.

— In der Gazette de France liest man dagegen: Endlich kennen wir einen Theil der Nachrichten, welche die Regierung durch den Telegraphen erhalten haben muß.

Vierhundert Mann von der Besatzung von Vittoria gingen mit Waffen und Gepäck auf die Seite Karls V. über.

Am 27. hatte Simon de Latorre ein sehr ernstliches Gefecht mit dem Christinoschef Iriarte, welcher in der Nähe von Bilbao völlig geschlagen wurde. Diese Nachrichten kamen aus dem Hauptquartier offiziell nach Bayonne.

Am 27. fand auf der Straße von Vittoria nach Pampeluna, zwischen den Dörfern Iturmendi und Olazantia, ein Gefecht statt. Zwei Bataillone Navarresen leisteten 3500 Mann Infanterie, 300 Mann Kavallerie und einiger Artillerie Widerstand. Letztere erlitten ungeachtet ihres Geschützes einen beträchtlichen Verlust; sie mußten sich nach Echari zurückziehen. Der Verlust der Navarresen war nicht sehr bedeutend; der Befehlshaber des 3. Bataillons ward getödtet, so wie ein Lieutenant und 11 Soldaten. Die Christinos verloren über hundert Mann, worunter mehrere Offiziere.

Das Hauptquartier war am 27. zu Aranaz.

Mehrere Deputationen der Städte von Katalonien begaben sich in das Hauptquartier von Don Karlos, um ihm die Huldigung ihrer Treue darzubringen.

— Wie es sich mit vorstehenden Nachrichten der Gazette auch verhalten mag, die Börse schenkte ihnen Glauben, wie der sehr niedrige Stand der Course zeigt. Die franz. Renten wurden nämlich zu 105, und 74, 80 eröffnet, schlossen aber zu 104, 20; 73, 75. Span. Renten 49½; 32½. — Auch verbreitete sich das Gerücht, daß Befehl zur Intervention gegeben sey.

Belgien.

Man liest im Handelsblatt von Antwerpen:

„Die Nachrichten, welche wir heute durch außerordentliche Gelegenheit von Paris erhielten, sind nichts weniger als beruhigend. Die Regierung hatte zwei Kuriere von Bayonne erhalten, und kurz nach ihrer Ankunft der Telegraph dem General Harispe den Befehl übermacht, sogleich in Spanien einzurücken. Einer der ersten Bankiere der Hauptstadt, Hr. B.....t, hatte sich entleibt. Man fürchtete neue Unglücksfälle."

Brüssel, vom 4. August. Das Ministerium ist definitiv gebildet. Es sind: Hr. v. Theux für's Innere, Ernst für die Justiz, v. Huart für die Finanzen, und v. Muelenaere für die auswärtigen Angelegenheiten.

Die neuen Minister leisteten gestern Abend den Eid in die Hände des Königs.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Samstag den 9. August c. Vormittags 11 Uhr, werden in der Packkammer des diesigen Ober-Postamtes verschiedene, in der Bekanntmachung vom 23. März c. näher bezeichnete Gegenstände gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Düsseldorf den 5. August 1834.

Ober-Post-Amt.

Kraft Ordonnanz des Königl. Landgerichts-Präsidenten Herrn Wilhelm von Voß zu Düsseldorf vom 29. Juli d. J. sollen die von dem verstorbenen Hauptmann im 16. Königl. Preuß. Infanterie-Regimente Herrn Albert Wilhelm von Brewing nachgelassenen Gegenstände, bestehend in einem Reitpferde nebst complettem Geschirr, vollständiger Offizier-Uniform, Czako, Degen, Schärpe, Epaulets und sonstigen Effekten

am Donnerstag den 7. August 1834, Nachmittags 2 Uhr,

in der Behausung des Herrn Goetzen zu Düsseldorf auf dem Hundsrücken öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Coninx.

Verkauf von guten Mobilien,

welcher auf dem Marktplatze zu Düsseldorf am Freitag den 8. August 1834, Vormittags 10 Uhr, statt haben wird.

Aschert.

Heute Donnerstag Fortsetzung des Verkaufs von Leinen, Kattunen und sonstigen Waaren in der Behausung des Herrn Bender auf der Volkerstraße. — Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Allgemeines Commissions-Komptoir.
J. J. Nolden.

Oeffentlicher Dank!

Die Unterzeichneten haben bei der Feier des Geburtsfestes unseres allergnädigsten Königs von den höchsten Civil- und Militär-Autoritäten und namentlich noch auf dem gestrigen Balle eine solche ehrenvolle Theilnahme gefunden, daß sie sich verpflichtet fühlen dafür ihren ergebensten Dank öffentlich auszusprechen.

Düsseldorf 5. August 1834.

Die Schützen und Bürger
der Feier am 2. 3. und 4. August.

Anzeige.

Die Rechnungs-Ablage, betreffend die von den Schützen und Bürgern veranstalteten Festlichkeiten am 2. 3. und 4. August, liegt für jeden Betheiligten bei Herrn Michael Schmitter am Markt zur gefälligen Einsicht offen.

In Folge Berichts der Direktion hat der Herr J. F. Wilhelmi in Düsseldorf die Stelle eines General-Agenten der Vieh-Versicherungs-Anstalt für Deutschland in Leipzig abgegeben, und ist mir solche für die Kreise Crefeld, Kempen, Duisburg, Rees, Cleve und Geldern (Rheinberg) übertragen.

Diejenigen Herren Agenten, welche bereits für das Institut thätig waren, können sich mit ihren Anmeldungen an mich wenden, auch sind noch in den meisten Kreisen dergleichen Agenturen an qualifizirte Personen zu übertragen, worüber auf francirte Briefe Antwort ertheilt

Der Hauptagent
Ludwig von der Trappen.

Wesel im Juli 1834.

Kirmes-Einladung am Ufer des Rheines.

Die hohe Behörde hat es mir erlaubt, am Lorenz- und darauf folgenden Tage 10. und 11. August d. J. in meinem Local am Rhein ein Kirmesfest zu eröffnen.

An beiden Tagen ist bei mir schöne Tanzmusik, so wie ich für gute Getränke, Essen und prompte Aufwartung sorgen werde.

Wer die herrliche Lage meines Hauses an der Neußer Wiese dicht am Ufer des Rheines mit dem wohl eingerichteten Garten kennt, der wird mir gerne einräumen, daß die Wahl dieses Festes sehr gut getroffen ist; ich wirke auf einem Boden, der noch vor wenigen Jahren öde war, und nun sich durch Fleiß und Anstrengung zu den schönen Stellen am Rhein gesellen kann. Durch diese Vortheile bege ich im Voraus die Hoffnung, daß ich auf den Besuch eines geehrten Publikums rechnen darf.

Am Rhein Neußerweide den 5. August 1834.

Ferd. Schmitz.

Außer mehreren Sorten Weine zu höheren Preisen verkaufe ich in und außer dem Hause folgende Weine, per große Flasche die Flasche obrück:

1825r Zeltinger weißen 8 Sgr.
1831r Graacher " 10 "
" Laubenheimer 10 "
" Erpeler Rothwein 7 Sgr. 6 Pf.
" dito " 6 "

bei Joh. Biesen, Zollstraße Nr. 365.



[407] Ein großer Hund, braun und schwarz gestreift, mit weißer Brust und Füßen, nebst weißem Ringe um den Hals, der auf den Namen Drako hört, ist am 5. d. entlaufen. Derjenige, welchem derselbe zugelaufen, wird gebeten, es gegen eine angemessene Belohnung der Expedition dieses Blattes anzuzeigen.

Von dem vorzüglichen k. k. privilegirten Dintenpulver des Hrn. C. F. Schmidt in Wien verfertigte Dinte, deren Güte und besondere Dauer jede bisher fabrizirte übertrifft, im Stehen nie dick wird, keinem Schimmel unterworfen ist, je älter je schwärzer wird, und nicht durchschlägt, ist in Krügen 1 Quart enthaltend, für 6 Sgr. nur allein zu haben bei Joh. Ph. Müller, Markstr. zur Ente.

☞ Der Zahnarzt Lehman J. Son wird bis den 12. August 1834 bei Herrn Beecking logiren. Bestellung bittet er schriftlich.

Bei Arnz und Compagnie finden noch mehrere Kinder Beschäftigung.

In der Altestadt Nr. 185 ist ein Unterhaus, bestehend in 3 durcheinandergehenden geräumigen Zimmern zu vermiethen und gleich zu beziehen.

---

[408] Eine angenehme Wohnung von 5 bis 6 Theilen nebst Keller und Speicher steht zu vermiethen. Wo, sagt die Expedition dies. Bl.

Auf der Bilkerstraße nahe am Carlsplatze stehen 2 Zimmer, zur Erde nach dem Hofe gelegen, mit oder ohne Möbel billig zu vermiethen. Näheres darüber Kurzestraße im Kranz von Rosen.

Ein zwischen der neuen Anlage und der Kavallerie-Kaserne gelegenes, aus 21 Theilen nebst Stallung und Remise bestehendes Haus und Antheil an dem von der Düsselbach durchflossenen Garten ist zu vermiethen. Zu erfragen Carlsplatz Nr. 1050.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.